

INHALT:

Studie: Deutsche Unternehmen noch immer unzureichend auf Krisen vorbereitet	S.1	IT-Security: 203 Milliarden Euro Schaden durch Cyberangriffe	S.4
Nachhaltigkeit: Das Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) und seine Auswirkungen auf Unternehmen	S.2	Fallstudie: Aus gut wird besser: Wiedenmann GmbH und Expense Reduction Analysts verbessern Vertikulierer TERRA RAKE	S.5
Praxisbeispiel: Mit Energieeffizienz CO2 und Kosten reduzieren und die Nachhaltigkeit verbessern	S.3	Fallstudie: Nachhaltigkeit und Effizienz: Kaffee Meinl optimiert Fuhrpark	S.5

Studie: Deutsche Unternehmen noch immer unzureichend auf Krisen vorbereitet

Die wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen für Unternehmen verändern sich aktuell rapide. Viele können diesem Wandel nicht Schritt halten. Dies ist eine der Kernaussagen der Studie „Krisenmanagement und Führungskultur – Wie Unternehmen mit der Krise umgehen“, die Expense Reduction Analysts zusammen mit dem Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) durchgeführt hat. 189 Unternehmen haben beantwortet, wie die aktuellen Krisen die Unternehmen verändert haben und welche Maßnahmen daraus abgeleitet werden.

Angestammte Führungsmuster vorherrschend

„Die Studie zeigt, dass nach einer überstandenen Krise mehrheitlich nach den angestammten Mustern weitergearbeitet wird“, sagt Matthias Droste, Country Manager DACH der Unternehmensberatung Expense Reduction Analysts (DACH) GmbH. Bei der Führungskultur seien angestammte Muster vorherrschend. Die Nutzung erfolgskritischer Management-Tools, partizipatives Führen oder die Evaluierung neuer Produkte oder alternativer Geschäftsmodelle erfolge mehrheitlich noch nicht.

Hohe Anforderungen an das Top-Management

Für das Top-Management sei die aktuelle Situation eine Herausforderung. Droste: „Die Anforderungen in Bezug auf Kommunikations- und Entscheidungsstärke wie auch Flexibilität sind deutlich gestiegen.“ Zudem: 72 Prozent der Führungskräfte der 2. Management-Ebene berichteten von einer Überforderung bei der Entscheidungsfindung unter Zeitdruck.


Geringe Investitionen in Krisenprävention

„Nur jedes zweite Unternehmen hat aus den Krisen wirklich Lehren gezogen und daraus Maßnahmen abgeleitet“, sagt Droste. So hätten 50 Prozent der befragten Unternehmen noch immer kein belastbares Krisenmanagementsystem aufgebaut und nur ein Drittel halte die ‚Lessons Learnt‘ aus Krisen in Leitlinien und Handbüchern fest. Zudem sei das Krisenmanagement bei über der Hälfte der Unternehmen noch nicht in der Unternehmensstrategie verankert. Droste: „Für die kommenden Herausforderungen gibt dies durchaus Anlass zur Sorge.“

Operative Maßnahmen: Das Dringende vor dem Wichtigen

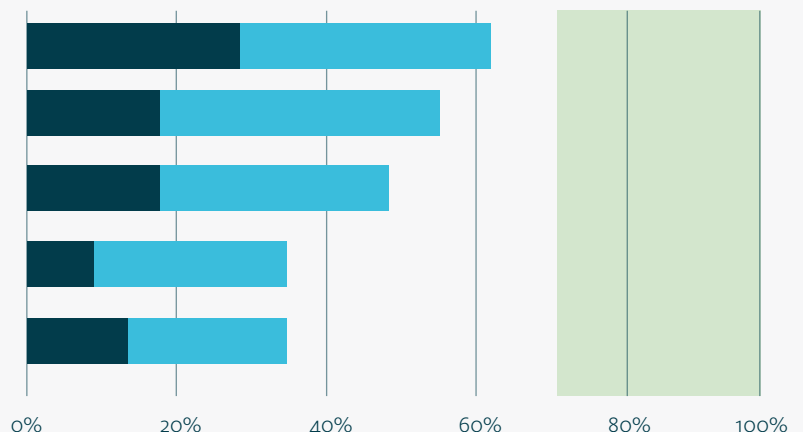
Droste: „Auch bei den operativen Maßnahmen zeigt sich: Unternehmen fokussieren sich auf das Dringende und nicht ausreichend auf das Wichtige.“ Die Sourcing-Strategien würden nur langsam angepasst, Employer Branding als vorherrschende Strategie gegen Hilfs- und Fachkräftemangel eingesetzt und auch beim Thema Digitalisierung seien noch keine großen Fortschritte erzielt worden.

Laden Sie hier die Studie kostenlos herunter.
de.expensereduction.com/krisenmanagement-fuehrungskultur/



Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen ergriffen, um aus den aktuellen und vergangenen Krisen zu lernen?

- Strategieanpassung: Wir haben die neuen Erkenntnisse in die strategische Planung einfließen lassen.
- Analyse der Krisenverläufe: Wir haben die Krisenverläufe mit Fehlern und Erfolgen analysiert.
- Etablierung eines Krisenmanagementsystems: Wir haben ein System mit klarer Struktur, Zuständigkeiten und Prozessen entwickelt.
- Best Practices dokumentieren: Wir haben unsere Best Practices in Leitlinien oder Handbüchern festgehalten.
- Benchmarking: Wir führen regelmäßig externe Benchmarkings durch, um sicherzustellen, dass wir up-to date bleiben.





Neues EU-Regelwerk: Das Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) und seine Auswirkungen auf Unternehmen

Die Europäische Union hat einen weiteren Schritt in Richtung Klimaneutralität gemacht. Mit der Einführung des Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) zum 1. Oktober 2023 setzt die EU ein Zeichen in der globalen Klimapolitik. Doch was bedeutet das für Unternehmen in Europa?

Was ist CBAM?

Das CBAM ist ein Mechanismus, der darauf abzielt, das Risiko von Carbon Leakage zu verringern. Carbon Leakage tritt auf, wenn Unternehmen ihre Produktion in Länder mit weniger strengen Emissionsvorschriften verlagern, um Kosten zu sparen. Dies untergräbt die Bemühungen der EU, ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Mit CBAM wird für importierte, emissionsintensive Güter ein Kohlenstoffpreis festgelegt, der dem im Europäischen Emissionshandelssystem (EU ETS) entspricht. Das Ziel ist es, gleiche Wettbewerbsbedingungen für Produzenten innerhalb und außerhalb der EU zu gewährleisten und zugleich den globalen Klimaschutz zu stärken.

Wie funktioniert CBAM?

Ab Oktober 2023 beginnt eine Übergangsphase, in der Unternehmen vereinfachte Berichtsanforderungen haben und keine finanziellen Verpflichtungen eingehen müssen. Ab 2026 müssen Importeure jedoch CBAM-Zertifikate erwerben, die den in importierten Gütern eingebetteten Emissionen entsprechen. Der Preis für diese Zertifikate basiert auf den durchschnittlichen Auktionspreisen der EUA (European Union Allowances) der Vorwoche. Bis 2034 wird die kostenlose Zuteilung von EUAs für diese Produkte schrittweise abgeschafft, und die CBAM-Verpflichtung wird für 100% der eingebetteten Emissionen gelten.

Welche Herausforderungen kommen auf Unternehmen zu?

- Berichterstattung und Überwachung:** Unternehmen müssen die Emissionen von importierten Waren (Stahl, Eisen, Düngemittel, Zement, Strom, Wasserstoff, Aluminium), die aus nicht-EU-Ländern stammen,

genau überwachen und regelmäßig Berichte einreichen. Dies kann insbesondere für kleinere Unternehmen eine Herausforderung darstellen, die nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen.

- Anpassung an neue Regelungen:** Die genauen Regeln für die Anwendung von CBAM werden in den kommenden Monaten und Jahren weiter spezifiziert. Unternehmen müssen flexibel bleiben und sich an die sich ändernden Vorschriften anpassen.
- Innovation und Investition:** Um die Kosten im Zusammenhang mit CBAM zu minimieren, könnten Unternehmen gezwungen sein, in emissionsärmere Technologien zu investieren und ihre Lieferketten zu überdenken.

Wie kann Expense Reduction Analysts unterstützen?

Das CBAM wird erheblichen Einfluss auf globale Lieferketten nehmen. Daher ist es wichtig, sich jetzt mit dem Thema auseinanderzusetzen. Je früher Unternehmen dies tun, desto besser kann die Wettbewerbsposition gestärkt werden.

Mit unserer langjährigen Erfahrung und Expertise können wir Unternehmen bei der Antragstellung und dem Zertifikatehandel unterstützen. Allerdings geht unsere Expertise deutlich darüber hinaus. Um die Kosten im Zertifikatehandel zu minimieren, identifizieren wir effiziente Strategien zur Reduzierung Ihres CO₂-Ausstoßes in Bereichen wie Stromeinkauf, Energieeffizienz, Fracht und Rohstoffbeschaffung. Darüber hinaus verfügen wir über warengruppenübergreifende Expertise und Kontakte in die Lieferantenmärkte, um so für Sie die optimalen Lösungen zu finden.

Bereiten Sie sich jetzt auf die CBAM-Herausforderungen vor. Kontaktieren Sie uns, und wir unterstützen Sie dabei, Ihre Wettbewerbsposition zu stärken und nachhaltige Lösungen zu implementieren.



Praxisbeispiel: Mit Energieeffizienz CO₂ und Kosten reduzieren und die Nachhaltigkeit verbessern

Angesichts der hohen Energiekosten in den vergangenen Monaten und dem zunehmenden Verbraucherdruck auf nachhaltige Produktion sehen sich viele Unternehmen mit der Herausforderung konfrontiert, neue Wege für Erfolg zu finden. Es stellt sich die Frage, welche weiteren Schritte möglich sind, um Energieeffizienz zu steigern und Kosten zu senken.

Weitere Optionen ausschöpfen

Gerade Unternehmen, die bereits seit mehreren Jahren aktiv im Bereich der Energie arbeiten und dabei alle gängigen und bekannten Energieeffizienzprojekte wie LED-Umstellung, PV-Anlageninstallation usw. bereits umgesetzt haben, stehen vor der Frage welche weiteren Möglichkeiten noch bestehen, um die von den Unternehmensleitungen und den Kunden definierten Ziele und Vorgaben zu erreichen.

Hier setzen unsere Projekte an

Ein gutes Beispiel hierfür ist ein großer Kunde, der seit einigen Jahren ein zertifiziertes Energiemanagementsystem betreibt. Er hat in den vergangenen Jahren alle aus seiner Sicht möglichen Maßnahmen ergriffen, um den Energieverbrauch und -kosten zu reduzieren.

ROI beachten

Hier standen wir vor der Frage, welche unserer Werkzeuge wir aus unserem Handwerkskasten anbieten können, um die vom Kunden gemachten Vorgaben zu erfüllen. Dabei gilt es immer zu beachten, dass Energieeffizienzprojekte in der Regel mit Kosten / Investitionen verbunden sind. Wichtig ist: Der ROI sollte nicht länger als 60 Monate betragen.

Im konkreten Projekt haben wir zwei Energieeffizienzmaßnahmen vorgeschlagen. Die Ergebnisse in Bezug auf diese Maßnahmen waren:

Netzoptimierung:

Kosten Strom p.a. alt:	2.080.000 €
Einsparung Strom in %:	3,5 %
Einsparung CO ₂ p.a.:	140 to/p.a.
Investition nach Förderung (30%):	300.000 €
Nutzungsdauer der Anlage:	20 Jahre
ROI:	49 Monate
Positiver Kapitalwert nach DIN 17463:	54 Monate
Kapitalwert nach Ende Nutzungsdauer:	777.934 €* 80.000€ p.a.
Einsparung unter Berücksichtigung AfA (ROI):	60.000€ -

*Kalkulatorischer Zins 5 %, Inflationsrate 2,0 %, Preissteigerung Energie 2,0%

Energieeigenerzeugung aus nicht fossilen Energieträgern:

Kosten Strom p.a. alt:	2.080.000 €
Produktion Strom in % zur Eigennutzung:	27,86 %
Produktion Wärme in % zur Eigennutzung:	100 %
Einsparung CO ₂ p.a.:	1.165 to/p.a.
Investition:	1.300.000 €
Nutzungsdauer der Anlage:	15 Jahre
ROI:	53 Monate
Positiver Kapitalwert nach DIN 17463:	40 Monate
Kapitalwert nach Ende Nutzungsdauer:	3.240.852 €* 300.000 € p.a.
Einsparung unter Berücksichtigung AfA (ROI):	300.000 € p.a.

*Kalkulatorischer Zins 5 %, Inflationsrate 2,0 %, Preissteigerung Energie 2,0%

Die Überschusswärme kann hierbei noch weiter genutzt werden. Damit steigen die Einsparungen weiter.

Mit der Installation und dem Betrieb dieser beiden Anlagen kann das Unternehmen seine Kosten, die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und den CO₂ Ausstoß erheblich reduzieren und damit die von der Unternehmensleitung vorgegebenen Ziele erreichen.

Um Ihr Unternehmen für die Zukunft sicher aufzustellen, laden wir Sie ein, Kontakt mit uns aufzunehmen. Für weitere Informationen erreichen Sie uns unter info-dach@expensereduction.com.



203 Milliarden Euro Schaden durch Cyberangriffe

Laut einer aktuellen Bitkom-Studie entstehen deutschen Unternehmen über 200 Milliarden Euro Schaden durch Cyberangriffe. Angesichts dieser enormen Summe stellt sich die Frage: Wie können Unternehmen digitaler werden und sich gleichzeitig gegen Cyberangriffe schützen? Expense Reduction Analysts bietet mit einem neuen Whitepaper praxisnahe Lösungen und Orientierung für mittelständische Unternehmen.

Die Herausforderung: Digitalisierung und Sicherheit

„Die Digitalisierung ist ein zweischneidiges Schwert. Sie bietet enorme Chancen, aber auch Risiken, die nicht unterschätzt werden dürfen“, sagt Raimund Martl, Partner bei Expense Reduction Analysts. Er betont, dass die Frage nicht mehr ist, ob ein Cyberangriff erfolgen wird, sondern wann.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Cyberangriffen

„Die finanziellen Folgen eines Cyberangriffs können verheerend sein. Deshalb ist es unerlässlich, in robuste IT-Sicherheitsmaßnahmen zu investieren, ohne die Kosten aus den Augen zu verlieren“, so Raimund Martl. Er weist darauf hin, dass die Investition in IT-Sicherheit nicht nur eine technische, sondern auch eine wirtschaftliche Entscheidung ist.

SAP-Umstellung und neue rechtliche Rahmenbedingungen

Weitere Herausforderungen für Unternehmen sind die anstehenden SAP-Umstellungen und neue rechtliche Rahmenbedingungen. „Die Umstellung von SAP R/3 auf SAP S/4 ist ein komplexes, zeitaufwendiges und teures Projekt, das Unternehmen nicht unterschätzen sollten. Zudem werden die rechtlichen Anforderungen, insbesondere durch die NIS 2 Richtlinie und den kommenden Cyber Resilience Act, immer komplexer“, erklärt Martl. Er betont, dass Unternehmen nicht nur ihre IT-Infrastruktur, sondern auch ihre Verträge und Compliance-Maßnahmen im Blick haben müssen.

Lösungsansätze für mehr Kosteneffizienz

„Effizientes Kostenmanagement in der IT ist kein Widerspruch zu hoher Sicherheit. Von der Netzwerkoptimierung bis zur richtigen Auswahl einer Cyberversicherung – unser Whitepaper bietet praxisnahe Lösungen“, betont Martl.

Aus gut wird besser: Wiedenmann GmbH und Expense Reduction Analysts verbessern Vertikutierer TERRA RAKE

DAS UNTERNEHMEN:

„Nur das Beste für den Kunden“: Unter diesem Motto stellt die Wiedenmann GmbH Geräte für die professionelle Rasen- und Golfplatzpflege, die Schmutzbeseitigung oder den Schneeräumdienst her. Mit seinen 245 Mitarbeitenden in Rammingen bei Ulm sowie im ungarischen Beled ist das Unternehmen eines der weltweit führenden Unternehmen in diesem Bereich. Auf vielen Golf- und Sportplätzen sind Wiedenmann-Produkte Standard.

ZUSAMMENARBEIT MIT EXPENSE REDUCTION ANALYSTS

Ein gerade auf Golfplätzen oft angetroffenes Wiedenmann-Produkt ist die TERRA RAKE. Die TERRA RAKE beseitigt Rasenfilz, bestehend aus abgestorbenen Pflanzenteilen, Blättern oder oberflächigen Wurzeln. Obwohl das Produkt im Markt etabliert war, entschied sich Wiedenmann, die TERRA RAKE neu zu denken und das Konzept „Design-to-Function“ noch stärker in den Vordergrund zu stellen. Dazu beauftragte Wiedenmann Volker Worringer und Dr. Harald Lampey von Expense Reduction Analysts.

DESIGN-TO-FUNCTION

Neben Vereinfachungen in der Produktion des TERRA RAKE wurde vor allem darauf geachtet, den Kundennutzen zu steigern. Da das Gerät auf verschiedenen Untergründen funktionieren sollte, ist es jetzt deutlich schneller und einfacher möglich, die Zinken zum Vertikutieren des Rasens auszutauschen. Waren früher mehrere Arbeitsschritte notwendig, können diese nun vom Nutzer durch einfaches Ein- und Aushängen ausgetauscht werden. Auch ist die überarbeitete Version des TERRA RAKE modular

erweiterbar. Standen vorher zwei Versionen zur Verfügung, kann die Standardversion nun einfach um Seitenteile erweitert werden. Zudem: Die überarbeitete Version der TERRA RAKE ist deutlich leichter als das Vorgängermodell, was die Handhabbarkeit erhöht und die Betriebskosten senkt. Darüber hinaus kann das neue Modell einfacher im Straßenverkehr transportiert werden.



„Die Zusammenarbeit mit Expense Reduction Analysts hat hervorragend funktioniert und wir sind begeistert von dem Resultat. Mit der neuen TERRA RAKE haben wir ein gutes Produkt nochmals besser gemacht.“

VOLKER ZIPPEL, PRODUKTMANAGER, WIEDENMANN GMBH

Nachhaltigkeit und Effizienz: Kaffee Mehl optimiert Fuhrpark

DAS UNTERNEHMEN:

Die Julius Mehl GmbH ist mit seiner über 150-jährigen Geschichte einer der führenden Kaffeeröster in Österreich. In Zusammenarbeit mit Patrick Lichtblau und Henning Heise von Expense Reduction Analysts optimierte das Unternehmen seinen gesamten Fuhrpark. Ziel: Den Fuhrpark nachhaltiger und effizienter zu gestalten.

„Für uns als Unternehmen hat Nachhaltigkeit Priorität. Daher haben wir 2020 z.B. unser Inpresso Kaffee kapsel-Sortiment komplett auf biologisch abbaubare Kapseln umgestellt. Auch beim Fuhrpark haben wir daher den Nachhaltigkeitsaspekt im Blick“, sagt Dr. Christina Mehl, Geschäftsführerin der Julius Mehl GmbH.

DIE AUFGABENSTELLUNG:

Daher stand neben den Kosten Nachhaltigkeit im Fokus des Projektes mit knapp 70 Fahrzeugen. Startpunkt war die Aufnahme des Status quo. Dabei wurden Beschaffung, Verwaltung, Controlling, Versicherungswesen und Verwertung des Fuhrparks analysiert. In persönlichen Interviews und mithilfe von Fragebögen und Checklisten sammelten die Experten weitere Informationen von Mehl-Mitarbeitenden.

Überarbeitung der Fuhrparkpolicy

Neben der Analyse der Ist-Situation wurden auch die Car Policy und interne Mobilitätsrichtlinien beleuchtet, um Klarheit, Effizienz und Mitarbeitermotivation zu fördern. Ziel war es auch, durch die Überarbeitung der Policies Optimierungspotenziale zu identifizieren und diese dann zu qualifizieren. In einem zweiten

Schritt wurde ein Ausschreibungsverfahren für ein externes Fuhrparkmanagement durchgeführt, um zwei geeignete Anbieter auszuwählen. Dabei setzte Expense Reduction Analysts auf ein mehrstufiges Ausschreibungssystem, das sowohl den quantitativen Aspekt (Kosten) als auch die Qualität (Dienstleistungsgrad) wie auch Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigte.

DAS ERGEBNIS:

Die finale Auswahl des Fuhrparkdienstleisters erfolgte nach Prüfungen und Präsentationen der Bestbieter. Nach dem „Pitch“ erstellten die Berater zusammen mit Mehl ein maßgeschneidertes Service Level Agreement, in dem Konditionen, Dienstleistungen und Prozesse klar dargestellt wurden.